

HALDENSTEINER BOTE



Frühlingsumzug in Haldenstein: Ob der Schneemann wohl ahnt, was ihm in Kürze auf der Masella blühen wird?



Editorial

Ein bunter Frühlingsstrauss an Themen erwartet Sie in dieser Nummer. Themen zufällig ausgewählt von den Beteiligten, Themen, die jetzt mit Blick auf die fertige Zeitschrift, auch überraschend Gemeinsames oder Verbindendes eröffnen. Zwei Beispiele:

Frauen! Haldenstein's Dorfstaurant «blüht» dank einer Frau, die Begegnung von Jung und Alt im Dorf wird zusammen mit den Kindergärtnern von einer Frau gefördert, zwei Frauen setzen sich für das Überleben des Dorfladens ein, vier Frauen und eine Pfarrerin im Hintergrund starten das Projekt 'Sonntagsschule' und der Friedhof schliesslich wird von einem Verein, der ganz auf die Kräfte von Frauen zählt, gepflegt. Aktive Frauen, die sich, jede auf ihre Art, um das Wohl der Gemeinschaft kümmern. Zwar wollen Wirtin und Ladefrauen mit ihrer Arbeit durchaus ihr eigenes Einkommen sichern, doch sind die finanziellen Gewinnaussichten klar geringer gegenüber dem Gewinn für die Gemeinschaft, das Dorf. Wir alle sind die grossen Gewinner, wenn im Dorf ein Restaurant, ein Begegnungsort für alle funktioniert, gleiches gilt für den Dorfladen, welcher die Grundversorgung sichert. Gemeinschaftsfördernd sind natürlich auch die Sonntagsschule und das Singen der Jüngsten für die Ältesten. Dass uns selbst auf dem Friedhof dank gemeinschaftlicher Anstrengungen von Frauen ein würdige letzte Ruhestätte gesichert ist, schafft ebenfalls ein Gefühl von Geborgenheit.

Die in den Berichten vorgestellten Frauen engagieren sich in unserem Dorf in ganz entscheidenden Belangen für die Gemeinschaft und fördern damit wesentlich das, was etwa mit Lebensqualität umschrieben werden kann. Gleichzeitig sind es meist Einsätze, die schlecht belohnt werden, wenn wir finanziellen Erfolg oder Prestige zum Massstab nehmen. Das Gelingen der eigenen Anstrengungen, das zu friedene Echo der Umsorgten (der Gäste, der Kunden, der Jungen, der Alten) ist der Lohn und motiviert die beteiligten Frauen. Wir hoffen, das Echo in dieser Zeitung unterstütze diese vielfältigen Engagements und vermittele auch ein klein wenig Anerkennung. Wie gesagt, bei der Planung dieser

Nummer war der Blick nicht auf Frauenaktivitäten ausgerichtet, sondern erst im Rückblick fiel diese Gemeinsamkeit auf. In diesem Sinne ist es auch kein umfassender Blick auf «Frauenpower» in Haldenstein, davon gäbe es im Dorf noch viel mehr zu entdecken.

Jungunternehmerinnen. Vierzig Jahre war Lina Menegon als Serviertochter oder korrekter als Serviceangestellte tätig, dann wagte sie den Schritt, verwirklicht einen Traum und wird selbständige Unternehmerin, übernimmt ein Restaurant in eigener Regie. Rund 18 Jahre war Silvana Muscogiuri als Verkäuferin tätig, dann wagte auch sie zusammen mit Cathrin Lütcher den Schritt in die Selbständigkeit. Serviceangestellte und Detailhandels-Verkäuferin, zwei typische Frauenberufe, zwei Berufe mit schlechten finanziellen Erfolgsaussichten – demgegenüber Unternehmerin, Selbständigerwerbende zwei immer noch untypische weibliche Berufsbezeichnungen, weit mehr dem Mann zugeordnet. Es braucht bei dieser Ausgangslage wohl zweifachen Mut, den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen, zum Einen den Mut für das wirtschaftlich-finanziell ungewisse Engagement und zum Andern auch der Mut zum Ausbruch aus dem vertrauten Rollenbild der Verkäuferin, der Serviertochter. Lina Menegon hat mit einfachen und klaren unternehmerischen Grundsätzen, die sich stark auf ihr grosses kundenbezogenes persönliches Engagement abstützen, bereits bewiesen, dass Ihr Unternehmen erfolgreich funktioniert. Möge dies den Unternehmerinnen im unteren Stock ebenfalls gelingen.

Frauen und Jungunternehmerinnen sind nur zwei Ansatzpunkte wie Themen dieser Nummer miteinander in Verbindung gebracht werden können, entdecken Sie selbst weitere. Aufbruchsstimmung im Dorf könnte ein weiterer Aspekt sein, eine Stimmung jedenfalls, von der auch der Bote wieder getragen ist, die Zahl jener, welche auch in Zukunft die Zeitung mitgestalten wollen, ist wachsend. Neu dabei ist David Spinnler. Als Mitarbeiter von Radio Rumantsch ist er ein Medienprofi, der sein berufliches Können in der Freizeit jetzt auch für die Dorfzeitung einsetzt, ehrenamtlich wie alle übrigen auch.

Erich Buchmann

Inhaltsverzeichnis

Neue Hoffnung für unseren Dorfladen dank neuen Leuten	3-7
Der traditionelle Frühlingsumzug fand auch dieses Jahr statt	8+9
Die Sonntagsschule – Kirche für die ganze Familie	11+12
Am 2. April wurden die Gemeindebehörden neu bestellt. Die Ergebnisse	13
Das Restaurant Calanda im Firmenporträt	17-19
Von einem, der in der Schweiz Arbeit suchte und eine neue Heimat fand	21+22
Im Vereinsporträt: Der Friedhofspflegeverein	23
Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand	25
Kindergärtner auf Begegnungsreise	26
Die Über-90-Jährigen von Haldenstein im Bild	27

Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe
Präsident: Hansjürg Marx

Administration:

Hansjürg Marx

Redaktion:

Werner Blust, Erich Buchmann

Inserate:

Jörg Lütcher

Redaktionsadresse:

Haldensteiner Bote,
Redaktion
7023 Haldenstein
(ebuchmann@freesurf.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–
Auflage: 850 Exemplare

Gestaltung, Satz und Druck:
Digitalis Print GmbH, Ringstrasse 34,
7004 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

«Jetzt übernehmen wir diesen Laden!»

Von Erich Buchmann

«Volg in Nöten» titelte der Bote im Mai 2001 und löste damit eine öffentliche Diskussion aus. Die Nöte aber konnten nicht bewältigt werden. Selbst dann nicht als der Laden von einem Pächter geführt wurde. Das Aus für den Dorfladen schien endgültig, dennoch wollte eine, von der Genossenschaftsversammlung gewählte, Gruppe nicht aufgeben und nach Lösungen suchen. Wie ein Weihnachtsgeschenk erschien es als sich, mit Silvana Muscogiuri und Cathrin Lütcher, zwei Einheimische meldeten und den Laden übernahmen. Ein Rückblick in drei Akten

1. Akt: «Von der Konsumgenossenschaft zur Immobiliengenossenschaft»

Der traditionelle Gratis-Imbiss im Restaurant Calanda war vor wenigen Jahren noch das wichtigste Traktandum, wenn die Konsumgenossenschaft Haldenstein zur Generalversammlung einlud. Die Generalversammlung war ein gesellschaftlicher Anlass, die Genossenschaft eine Institution im Dorf wie die Kirche oder die Post. Bereits 1891 gegründet mit dem Zweck, die Interessen der Konsumenten zu wahren. Ein blühendes Geschäft einst, die weitgehend mit eigenen Mitteln finanzierte und erstellte Liegenschaft zeugt von wirtschaftlichem Erfolg vergangener Zeiten. Verwaltet wurde und wird die Genossenschaft durch fünf ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, überwiegend von Vertretern aus der Landwirtschaft besetzt. Die Genossenschaft verstand sich als eine der verbreiteten landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften, die aufgrund ihrer Statuten dem Genossenschaftsverband VOLG angeschlossen waren.

«Lädelersterben» nannte man die Krise, welche die Institution «Dorfladen» ins Wanken brachte. Die schweizweit grassierende Krankheit machte sich in Haldenstein Mitte der Achziger vorerst nur mit dem Symptom stagnierender Umsätze trotz wachsender Bevölkerung bemerkbar. In der Konsumgenossenschaft Haldenstein reagierte



Arno Lanfranchi, Christof Dietler, Ursina Barmettler, Michel Grosjean von der IG Läden und Cathrin Lütcher und Silvana Muscogiuri von der Silca GmbH.

man mit der kleinstmöglichen Anpassung. Die Ladenfläche wurde 1992 um einige Quadratmeter vergrößert und die Einrichtung freundlicher gestaltet. Die konservative Mehrheit aus Alt-Eingessenen und Vertretern der Landwirtschaft wollte weiterhin nur einen kleinen Laden, wollte VOLG als Lieferanten, wollte keine Risiken eingehen, wollte die Liegenschaft bewahren und besetzte daher die Spitze des Vorstandes weiterhin mit Vertretern der Landwirtschaft, obwohl der landwirtschaftliche Umsatz inzwischen praktisch bedeutungslos war. Der Kontakt zum wachsenden Segment der neuzugezogenen Konsumenten und potentieller Kundschaft wurde nicht gesucht und nicht gefördert. Die Umwelt aber veränderte sich weiter zu Ungunsten des Dorfladens. Haldenstein wurde mit dem Bus noch enger mit Chur verknüpft, die Grossverteiler von Coop, Migros und Manor verbesserten und vergrößerten ihr Angebot unter immer grösseren Dächern, die Bevölkerung Haldensteins wuchs deutlich, ebenso deutlich sank gleichzeitig der Umsatz

im Laden. Die Schockwellen jährlich sinkender Umsatzzahlen wurden vom Genossenschaftsvorstand mit Besorgnis zur Kenntnis genommen und finanziell vorerst mit dem Verkauf der Kühlanlagen und eines benachbarten Stalles aufgefangen. Im Jahre 2001 dann ein Hilferuf an die Öffentlichkeit, so kanns nicht weitergehen, sonst ist in zwei Jahren endgültig Schluss. Der Wettbewerb des Dorfladens gegen die stadtnahen Grossverteiler glich immer mehr dem schier aussichtslosen Kampf zwischen David und Goliath. Ein Kampf, den David bekanntlich nur dank Mut und List gewinnen konnte. Auf den Dorfladen gemünzt, hätte dies entschlossenes, risikobereites und kundenorientiertes unternehmerisches Handeln erfordert. Dem statutenkonform besetzten Laien-Vorstand, enttäuscht von Haldensteins Konsumenten und Behörden, war jedoch der «unternehmerische Schwung abhanden gekommen», wie im Kommentar in der Dorfzeitung zu lesen war. Immer mehr war der Vorstand Gefangener der eigenen Situation, der Laden auf der Verliererstrasse,

der Vorstand von der Mehrheit der Dorfbevölkerung isoliert, niemand traute ihm noch eine Lösung zu oder wäre bereit gewesen mit den Amtierenden einen Rettungsversuch zu wagen oder sie zu ersetzen. Gesucht waren neue Kräfte. Hoffnung schöpfte der Vorstand ein letztes Mal, als ein erfahrener Detailist gefunden wurde, der bereit war in Haldenstein als Pächter einzusteigen. Fast schon mit blindem Vertrauen wurde die Verantwortung fürs Ladengeschäft an den neuen Hoffnungsträger abgegeben. Ein Strohfeder, wie sich schon bald wies. Die Haldensteiner Bevölkerung trug die neue Entwicklung nicht mit, die Umsätze blieben unbefriedigend, der Pächter kündigte die Schliessung an, just in jenem Moment, ab welchem er gemäss Vereinbarung hätte Miete abliefern müssen. Die Konsumgenossenschaft war zur reinen Immobiliengenossenschaft gewandelt und die langjährigen Kräfte an der Spitze endgültig ratlos. Deutlich zum Ausdruck kam dies an der öffentlichen Generalversammlung im November letzten Jahres, als der Vorstand das Traktandum «Wie weiter mit dem Laden» gleich an interessierte Neuzuzüger delegierte, weil er ausser dem Traktandum buchstäblich nichts mehr zu diesem Thema zu bieten hatte.

2. Akt: «Wir haben keine Chance, also packen wir sie!»

Unter diesem Motto etwa begannen vier von der dankbaren Versammlung gewählte Mitglieder einer Kommission IG Laden ihre Arbeit. Es lohnt sich die Entstehung und Zusammensetzung dieser Kommission etwas näher zu beleuchten, weil die Beteiligten doch einiges zum eingeleiteten Wandel aus einer völlig verknorksten Situation beizutragen und gleichzeitig auch für die Chancen des Wandels stehen. Ausschlaggebend für das Zustandekommen war wohl Michel Grosjean, Werklehrer, der mit seiner jungen Familie erst wenige Monate in seinem neu erstellten Haus im Süsswinkel in Haldenstein heimisch geworden war, als er durch Meldungen einer möglichen Schliessung des Dorfladens aufgeschreckt wurde. Ein Dorf ohne Grundversorgung in Fussgängerdistanz, das entsprach ganz und gar nicht seinen Vorstellungen vom Leben auf dem Lande. Das war für ihn auch nicht ver-

Der Kommentar

Hoffnungsvoller Neubeginn

Es klingt fast wie im Märchen: sozusagen in letzter Minute taucht doch noch Hoffnung auf für einen bereits verloren geglaubten Dorfladen. Bereits vor drei Jahren war im Kommentar zur Krise des Dorfladens zu lesen, es braucht neue unverbrauchte Kräfte, soll der Laden eine Überlebenschance haben. Mit der IG Laden und den beiden Jungunternehmerinnen Silvana Muscogiuri und Cathrin Lütscher haben sich diese neuen Kräfte gemeldet und sind tätig geworden. Das stimmt hoffnungsvoll, um so mehr, als es einheimische Kräfte sind, welche die Verhältnisse kennen und gute Kontakte zu allen Bevölkerung- und Konsumentenschichten pflegen. Auch das neue Konzept, das vermehrt auf lokale und biologische Produkte setzt und die Dienstleistungen ausbaut, kommt den Wünschen der Konsumenten entgegen. Der Dorfladen gewinnt so ein neues eigenständiges Profil, er unterscheidet sich im guten Sinne von den anonymen Grossläden in Chur. Die Chancen dass der Negativtrend gebrochen werden kann, stehen so gut wie nie zuvor. Mit der Ladenübernahme durch Silvana und Cathrin kommt der Laden weg vom Verliererimage der Genossenschaft, mit einem neuen Lieferanten im Hintergrund eröffnen sich zudem neue Möglichkeiten der Sortiments-

gestaltung. Gelingt die Trendwende sind die Chancen gut, dass ein positiv selbstverstärkender Effekt das Einkaufen im Laden noch attraktiver macht. Der Laden wird zum Treffpunkt.

*

Dennoch der Kampf von David Dorfladen gegen Goliath Grossverteiler hat erst begonnen. David's List und Mut sind weiterhin gefragt, soll der Laden überleben. Silvana und Cathrin müssen im Gegensatz zu David nicht einen Gegner ausser Gefecht setzen, sie müssen die einheimische Kundschaft dauerhaft für sich gewinnen. Das bleibt eine anhaltende und schwierige Herausforderung in einem Markt, in welchem immer härter um Marktanteile gekämpft wird. Appelle an die Solidarität mit dem Dorfladen nützen erfahrungsgemäss nur kurzzeitig. Die Kundenbindung muss mit hohem persönlichem Engagement, Flexibilität, guter Information und eigenständigen Ideen dauernd neu erarbeitet werden. Eine spannende Herausforderung in einem schwierigen Umfeld. Wenn's gelingt wird's für die Frauen ein persönliches Erfolgserlebnis, für das Dorf aber sichert es die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes in Fussgängerdistanz und gleichzeitig ein gutes Stück Lebensqualität.

Erich Buchmann

einbar mit einer langfristigen Perspektive von einem lebendigen Dorf, in das er mit seinem Hausbau eben investiert hatte. Er nahm deshalb von sich aus Kontakt mit dem Vorstand und dem Pächter des Ladens auf, um seine Sorgen und Bedenken anzumelden. Mit dem Resultat, dass eines Tages schliesslich Barbara Lütscher vor seiner Haustüre stand und ihn um Hilfe bat. Michel Grosjean nahm die Diskussion auf, suchte Kontakte im Dorf, suchte nach unterstützenden Kräften und fand diese in Arno Lanfranchi, Historiker mit beruflicher Erfahrung bei

der Steuerverwaltung und der kantonalen Finanzkontrolle, der bereit war, sich der finanziellen Fragen anzunehmen. Auch Arno Lanfranchi übrigens ein mehrfacher Familienvater, der zusammen mit seiner Frau ebenfalls erst vor wenigen Jahren mit dem Kauf eines Eigenheims in den Wohnort Haldenstein investierte. Als sie zu zweit an der Generalversammlung vom Vorstand zur eigenen Überraschung als Retter des Ladens vorgestellt wurden, hatten sie bereits Kontakt mit einem Dritten Neuzuzüger aufgenommen. Christof Dietler, ETH-Agronom und Inhaber ei-

ner Marketingfirma für Landwirtschaft und Lebensmittelmarkt, verfügte über Erfahrung mit dem Detailhandel und zeigte sich interessiert mitzumachen. Mit Ursina Barmettler-Gasser konnte schliesslich an der Generalversammlung auch eine Frau für die Mitarbeit gewonnen werden.

Unbelastet von Vergangenem und jetzt mit dem vollen Vertrauen des erlösten Vorstandes und der Generalversammlung ausgestattet, packten die Vier ihre Aufgabe tatkräftig an und gaben sich eigentlich kaum eine Chance. Die Situation war rasch analysiert. Das, was von der Konsumgenossenschaft übrig geblieben war, stand auf finanziell gefährlich schiefer Basis und gefährdete akut den Erhalt der Liegenschaft und damit auch den Raum für einen zukünftigen Laden. Der bisherige Pächter hielt an seiner Kündigung auf Ende Januar fest, es musste dringend ein Überlebenskonzept und Personen, die den Laden als Pächter oder Geschäftsführer übernehmen würden, gefunden werden. Die Haldensteiner signalisierten in einer Umfrage Interesse an einem Laden mit verstärkt regionalem Sortiment sowie teilweise mit Bio-Produkten und zeigten auch Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung einer neuen Trägerschaft.

Verhandlungen mit den bisherigen Gläubigern, Fenaco, der Graubündner Kantonalbank sowie eine private Überbrückungshilfe halfen mit, die finanzielle Situation in der Genossenschaft zu stabilisieren. Damit war sichergestellt, dass die Liegenschaft mit Laden, Restaurant und Wohnungen gehalten werden konnte. Parallel wurde nach einem Überlebenskonzept gesucht. Auf breiter Basis wurden mögliche Lieferanten miteinander verglichen. Primo-Vis à Vis (USEGO) wurde als attraktivster Lieferant gewählt, weil er am meisten Freiraum zur Ergänzung des Pflichtsortimentes mit regionalen oder Fremdprodukten bot. Zwei wichtige Bausteine für die Fortführung waren gesetzt. Der entscheidende Faktor jedoch, die richtigen Personen, welche den Fortbestand garantierten, war noch nicht gefunden. Das Inserat war bereits druckfertig, als wie rettende Engel zwei junge Frauen aus dem Dorf ihr Interesse am Laden anmeldeten. Silvana Muscogiuri und Cathrin Lütcher waren es, die dem bis anhin immer



Volles Haus – hoffentlich nicht nur beim Eröffnungsapéro!

noch fast aussichtslosen Unterfangen neue Hoffnung verliehen. Mit diesem Trumpf in der Hand konnte schliesslich auch der bisherige Pächter zu einer Verlängerung seines Engagements bis Ende März bewegt werden. Auf ersten April waren die beiden Frauen bereit, neu einzusteigen.

Ende gut, alles gut? Fast! Für die Kommission IG Laden galt es die beiden Neueinsteigerinnen beratend zu unterstützen, die Trennungsaussicherungen zwischen Genossenschaftsvorstand und Pächter zu schlichten oder gar zu lösen. Wenn das in hoffentlich naher Zukunft gelungen ist, können die vier mutigen Fronarbeiter auf eine arbeitsintensive aber letztlich befriedigende Kommissionsarbeit zurückblicken. Die neuen Kräfte in der IG Laden weckten auch neues Vertrauen, nicht zuletzt das Vertrauen von Silvana Muscogiuri und Cathrin Lütcher. Dem neuen Pächterteam bleiben die Kommissionsmitglieder sozusagen als Beirat erhalten, bereit wo nötig und möglich Unterstützung zu geben.

3. Akt: «Silca GmbH übernimmt»

«Jetzt übernehme ich dann diesen Dorfladen!» – «Dann bin ich dabei!» Laute Gedanken, ausgesprochen durch zwei Frauen beim unverbindlichen gemeinsamen Gespräch, gaben den Ausschlag. Ursina Barmettler hörte davon und nahm Silvana Muscogiuri beim

Wort. Am darauf folgenden Tag sprach Silvana ihrerseits bei Cathrin Lütcher vor: «Ist es dir Ernst, dass du beim Laden dabei bist?» – Man setzte sich sofort zusammen, erhielt Unterstützung durch Jöri, Cathrins Ehemann. Der Entschluss war rasch gefasst, Silvana und Cathrin wollten es wagen. Die Kombination von 18 Jahren Erfahrung im Detailhandel von Silvana Muscogiuri und das Wissen um Produktion und Verzehr von Lebensmitteln der gelernten Ernährungsberaterin, Hausfrau und Bäuerin Cathrin Lütcher bildeten das Fundament für den mutigen Entschluss. Unabhängig, auf eigene Rechnung und eigenes Risiko wollte frau einsteigen. Als Konsequenz gründeten und finanzierten die beiden die Silca GmbH und schlossen mit der Konsumgenossenschaft einen Mietvertrag ab. Niemand solle Ihnen dreinreden, der Genossenschaft wollen die Frauen einzig durch die Zinszahlung verpflichtet bleiben. Auch auf staatliche Beihilfe beispielsweise durch die Gemeinde, wollen sie verzichten. Die Gespräche über das weitere Vorgehen wurden ausschliesslich mit der IG Laden geführt, deren Unterstützung dankbar entgegengenommen wurde.

Auf der Basis der Vorarbeiten durch die IG-Laden galt es den richtigen Lieferanten zu wählen. Der Vertrag von Primo-Vis à Vis lag bereits unterschiftsbereit vor, als aufgrund der Orientierung in der Presse sich ein Ver-

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Architekturbüro

ARCHITEKTUR und IMMOBILIEN

Mettier + Gredig AG

IMMOBILIEN

www.mettiergredig.ch



Salvatorenenstrasse 66

CH - 7000 CHUR

Tel 081 258 50 60

Autospenglerei
Carrosseriewerkstätte

Hans Panier, Haldenstein

Autospenglerei und Carrosseriewerkstätte

Prompter und zuverlässiger Service

Telefon 081 353 61 21

Bauleitungen

Joggi Felix

Bauleitungen, Beratungen

Oberäger 40

7023 Haldenstein

Telefon 081 353 26 54

Telefax 081 353 63 92

E-Mail j.felix_bl@bluewin.ch

Baumaterialien



gasser BAUMATERIALIEN

7001 Chur
Tel. 081 354 11 11

7260 Davos Dorf
Tel. 081 416 44 96

7503 Punt Muragl
Tel. 081 842 81 51

9465 Salez
Tel. 081 757 10 50

8880 Walenstadt
Tel. 081 735 33 07

7530 Zerneß
Tel. 081 856 12 80

DER RICHTIGE PARTNER WIRD IMMER WICHTIGER

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81

Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:

Feine Bündner Nusstorten

Bündner Birnbrot nach altem Rezept

Apéro-Gebäck und Snacks

Schinken im Teig und Salate

Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen

treter von Cash and Carry Angehrn Sargans meldete. Dessen Angebot vermochte letztlich besser zu überzeugen, obwohl die Ware künftig in Sargans selbst beschafft werden muss. Ausschlaggebend war die Möglichkeit, Artikel in fast beliebig kleinen Mengen preiswert zu beziehen. Das reduziert das Abschreibungsrisiko auf dem Warenlager und ermöglicht auch gleichzeitig eine kleinere Vorratshaltung. Gedanken über die Sortimentsgestaltung, die zu erbringenden Dienstleistungen sowie das Werbekonzept waren jetzt anzustellen, kurz: so etwas wie ein Businessplan musste erstellt werden.

Dass Bio-Produkte in vermehrtem Masse angeboten werden, durfte aufgrund von Umfragen erwartet werden. Erfreulich aber, dass auch Produkte Haldensteiner Produzenten im Laden eingekauft werden können, so beispielsweise Frischmilch von Andi Walser, Honig von Christian Felix, natürlich das Bio-Angebot von Lütschers, Brot von Stäubli und weiterhin die Eier von Ursula Laniccas Hühnern und wenn bei Lütschers ein Tier zum Metzger gebracht wird, so können danach frische Würste im Laden bezogen werden. Ergänzt wird das lokale Angebot durch regionale Lieferanten, zum Beispiel Frischfleisch der Metzgerei Mark in Lunden, eine Käseangebot regionaler Produzenten geliefert durch Chäs-Fritz. Ein Teilsortiment der Kiosk-AG soll schliesslich das Ladenangebot ergänzen, so dass beispielsweise die Prepaid- oder Easy-Karten für das Handy, Batterien und Zeitschriften im Laden eingekauft werden können. Überraschend auch die Dienstleistungsangebote, die neu möglich sind, der Fotoservice (in Zusammenarbeit mit Interdiscount), der Hauslieferdienst innerhalb des Dorfes und Bestellmöglichkeiten für Artikel, die nicht im Laden-Sortiment enthalten sind. Flexibel will man auf die Wünsche der Kunden eingehen, die Kleinbezugsmengen beim Lieferanten machen es auch wirtschaftlich möglich, auf Spezialwünsche einzugehen.

Zweifellos, das Angebot im Laden gewinnt ein völlig neues Profil, es wird vielfältiger, spezieller, auch dank grösserem lokalem und regionalem Angebot. Es gibt künftig also noch mehr Gründe im Dorfladen einzukaufen. Zum einen, weil auch hier alles erhält-



Neu im Dorflada: Honig von Christian Felix, Salsize von Lütschers und «Fäzziges» zur Eröffnung von Dario Buchli, Nicolas Lütscher und Dario Quadri.

lich ist und zum anderen – fast noch wichtiger – weil es manches sogar nur hier zu kaufen gibt, allem voran die lokalen Produkte. Preislich darf ein konkurrenzfähiger Laden erwartet werden, der wie bisher regelmässig Aktionen unterstützt vom Lieferanten anbietet. Darüber werden die Kunden regelmässig mittels Flugblatt informiert. Nicht nur die Haldensteiner übrigens, sondern auch die Haushaltungen in Masans sollen angesprochen werden, denn der nächste Lebensmitteladen in der Stadt ist für die Masanser Bevölkerung ungefähr in ähnlicher Distanz wie der Haldensteiner Dorfladen. Ein Versuch ist's wert. Über Versuch und Irrtum soll der Weg weiter in eine hoffentlich erfolgreiche Zukunft für den Laden und eine kundenfreundliche Versorgung für das Dorf gesucht werden. Bereits brüten in den Köpfen der beiden Geschäftsfrauen weitere Ideen, was weiter an Dienstleistungen oder Waren angeboten werden könnte. Grenzen setzen vorläufig noch die eigenen Kräfte. Um das finanzielle Risiko klein zu halten, wollen die Frauen zu Beginn auf Angestellte verzichten. Mit 120 Stellenprozenten, aufgeteilt nach persönlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen, soll das Arbeitspensum bewältigt werden. Das schränkt bei den Öffnungszeiten ein, Samstag- und Mittwochnachmittag bleibt der Laden geschlossen.

Ein lokal abgestimmtes und erweitertes Sortiment, neue Dienstleistungen, hochmotivierte Jungunternehmerinnen, beide gut in der Dorfgemeinschaft verwurzelt, kommunikativ,

offen für Neues und kompetent – die Voraussetzungen, dass der Dorfladen überlebt, dass die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs sichergestellt bleibt, sind so gut wie selten zuvor. Es bleibt an den Haldensteinern dieses Angebot von Silvana Muscoguri und Cathrin Lütscher zu nutzen. Bleibt's zu wenig genutzt, wird guter Rat teuer und Einkaufen im Dorf vermutlich nahezu unmöglich.



Benjamin Sutter, Ladenberater von CC Angehrn ist zuversichtlich.

«Dann musste halt die Frau Lehrer ihr Nachthemd geben»

Von David Spinnler

Er brennt. Lichterloh. Auf Masella, über dem Dorf. Wie jedes Jahr am 21. März. Der Winter brennt, es regnet und der Wind bläst kalt. Der Tag ist in die Nacht gekippt – der Schneemann brennt – die Schüler schwingen die grossen Kuhglocken, so fest und so lange sie können.

Um 18 Uhr beginnt der Umzug – vom Kindergarten bis zur Oberstufe sind alle dabei, mit Sennerhemden, Trachtenröcken – die älteren Jungen mit weissen Hemden, sie tragen den Schneemann an der Spitze des Umzugs. Dahinter der Reihe nach alle Klassen, mit Kuhglocken, Blumenkörbchen, und zuhinterst werden noch ein paar ganz kleine Dorfbewohner mit dem Leiterwagen mitgefahren. Am Strassenrand steht das ganze Dorf, niemand lässt sich den Umzug entgehen.

Leonhard Lütcher erlebt den Frühlingsumzug seit etwa 1940 – er ist 1936 geboren – seit er sich erinnern kann war und ist er immer dabei – kein einziges Mal habe er den Umzug verpasst, weil er krank gewesen wäre oder so. Er erinnert sich an den Lehrer Giger: der habe den Frühlingsumzug eingeführt – mit dem Vorbild des Chalandamarz aus dem Engadin, wo der Lehrer Giger ein paar Jahre unterrichtet habe – und der



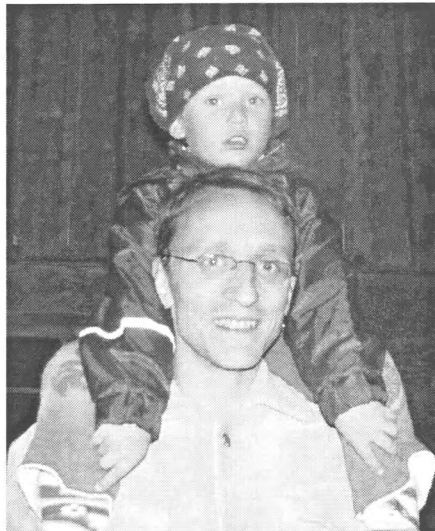
Leonhard Lütcher



Der Schneemann auf seinem letzten Gang.

Herr Lehrer habe eine etwas festere Frau gehabt. Der Schneemann sei zu der Zeit bloss aus einem gestopften Nachthemd gefertigt worden – «so hat halt jeweils die Frau Lehrer jedes Jahr eines ihrer Nachthemden opfern müssen, für den Schneemann.»

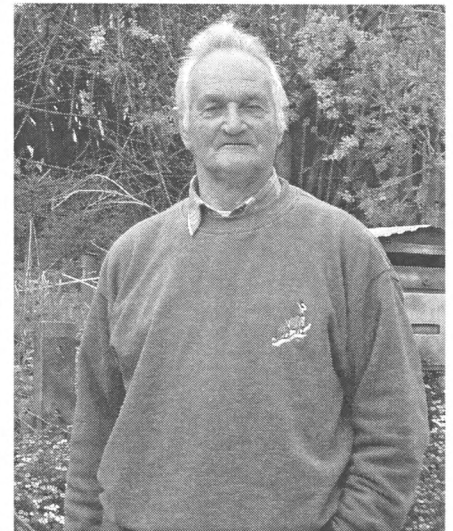
Luzi Bürkli steht auch am Strassenrand – er wohnt mit seiner Familie seit einem Jahr in Haldenstein – für ihn ist es der erste Frühlingsumzug. Dass es den Umzug gibt, habe er im Muki-Tur-



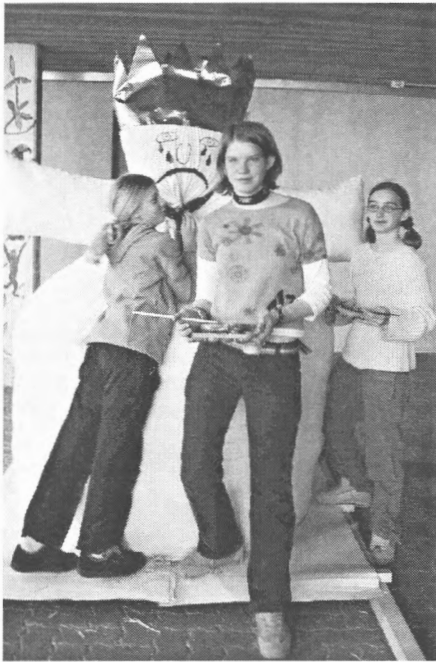
Luzi Bürkli

nern erfahren; er stelle sich vor, dass der Umzug wie eine Mischung aus Chalandamarz und Sechseläuten sei, weil nach dem Umzug mit den Kuhglocken dann der Schneemann verbrannt werde. Tochter Lea ist auch für den Frühlingsumzug gerüstet, mit einem Kopftuch, mit einem Röcklein und Papierblumen.

Bauer *Martin Schwarz* ist seit Jahren am Umzug, seit er ein kleiner Junge war – er meint, dass die Kühe im Stall



Martin Schwarz



Es wird gearbeitet...

nicht verrückt spielen, wenn sie die Kuhglocken draussen hören, nach dem Winter im Stall. «Aber sie hören genau hin,» sagt Martin Schwarz – die Kühe würden eben merken, dass es nicht das richtige Gebimmel sei, wie wenn es auf die Alp geht im Sommer.

Schon früh am Morgen hat der Frühlingsumzug für *Albi Beiner* begonnen, er spielt seit 40 Jahren, seit 1964 jedes Jahr um 6 Uhr 30 Alphorn auf Masella am 21. März – nur zweimal habe er gefehlt in all den Jahren. Er selbst hat diese Ergänzung zum Brauch des Frühlingsumzugs eingeführt, als er von Chur nach Haldenstein gezogen ist. «Wenn ich einmal gefehlt habe, haben mich die Leute angesprochen und ge-



...und geprobt – der 21. März ist nicht mehr fern.

fragt: warum hast du heute nicht gespielt?»

Inzwischen ist der Umzug auf dem Dorfplatz angelangt, die Schüler singen die Frühlingslieder, der Tag kippt in die Nacht, es beginnt zu regnen. Schnell tragen die ältesten der Schüler – die, die in Chur zur Schule gehen, den Schneemann auf Masella. Dort wird er in Brand gesteckt, er brennt lichterloh.

Patrick Federspiel steht am Rand des Feuers, bei der Gruppe der älteren Schüler, die mit den weissen Hemden. Früher habe das Thema Frühlingsumzug jeweils dann begonnen, wenn man den Schneemann gebaut habe, seit er in Chur zur Schule gehe, beschäftige er sich jeweils erst am Tag selbst mit dem

Frühlingsumzug. Wenn jemand den Frühlingsumzug ändern wollte? «Nein, ich finde es gehört dazu, den Schneemann zu verbrennen und auf den Dorfplatz zu singen,» sagt Patrick Federspiel. Der Brauch bietet natürlich auch Gelegenheit für etwas, das sonst vielleicht verboten ist: Patrick Federspiel erinnert sich, dass er so etwa in der 3. Klasse frühzeitig nach Hause musste, weil er zu viel geraucht hatte.

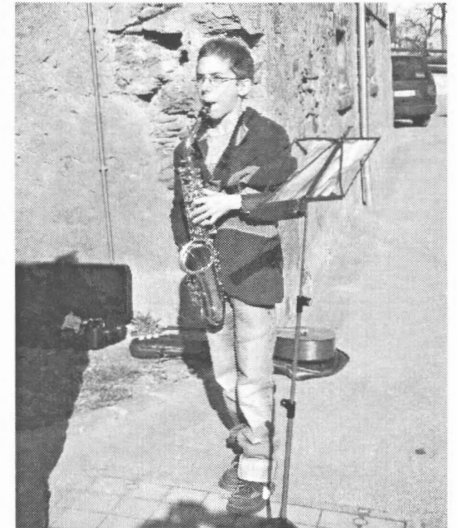
Der Schneemann ist weg, die Reste verbrennen langsam unter Aufsicht der Dorffirewehr. Die Schüler ziehen in die Turnhalle, dort wartet die Disco. Die Leute gehen nach Hause, das Wetter ist garstig, es ist kalt geworden, vielleicht gibt es Schnee in der Nacht.



Tagwache auf Masella.



Patrick Federspiel



«Am Saxophon: Dario Quadri».

Beton/Kies/Sand/Splitt

www.OLDIS.ch

KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS

Wir sind für Sie da Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

Dorflada

Haldenstein

- Früchte + Gemüse
- Milchprodukte
- Brot und Backwaren

- Körperpflege
- Haushalt
- Nonfood

- Regionale + Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

Elektrofachgeschäft



FELIX AG

ELEKTROFACHGESCHÄFT

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

ELITE

TEL. 081/286 90 70, FAX 081/286 90 79

Garage

GARAGE Felix chur
www.garagefelix.ch

Verkauf - Reparaturen und Unterhalt aller Fahrzeugmarken

Garage

GARAGE
MAISSEN

TOYOTA

7013 Domat/Ems
Churerstrasse
Telefon 081 633 38 47
Telefax 081 633 38 97
garage_maissen@bluewin.ch

Inhaber: E. Stieger

Erwin Stieger, Auweg 15, 7023 Haldenstein, 081 353 49 49

UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Verkauf Neuwagen + Occasionen aller Marken
- Service + Reparaturen an Fahrzeugen aller Marken
- Verkauf von Winter- und Sommerreifen
- Verkauf von Zubehör
- Behebung von Lack- und Carrosserieschäden
- Gratis – Ersatzwagen (frühzeitig reservieren)
- Kompetente, persönliche Beratung rund um das Auto

Gesundheit



EGK-GESUNDHEITSKASSE

Gleiche Chance für Schul- und Naturmedizin.

Andrea Lütcher

Agentur Graubünden
Obere Gasse 51
7000 Chur

Tel. 081 257 04 80
Fax 081 257 04 89

Die Sonntagsschule – Kirche für die ganze Familie

Von Erich Buchmann

Am Anfang stand die Feststellung: Auch in Haldensteins Kirche finden nur noch wenige Leute den Weg in die Sonntagspredigt, zumeist ältere und alte Leute. Nichts Neues eigentlich, oft schon beklagt, vielfach diskutiert und doch: Nicht immer sind die Kirchenbänke leer, ganz erfreulich ist der Gottesdienstbesuch dann, wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam einbezogen werden, wenn sozusagen alle willkommen sind. Kirchliche Weihnachtsfeier und Familiengottesdienste zeigen dies deutlich. Der Gedanke, alle Gottesdienste als Familiengottesdienste zu gestalten, widerspricht aber offensichtlich den gängigen und mehrheitsfähigen Vorstellungen. Wie also die Kirche weiterhin als Kirche für alle verstehen und doch auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen? Versuchen wir es doch mit einer Sonntagsschule für die Kleinen, parallel zur Sonntagspredigt für die Grossen eingebettet in den selben sonntäglichen Rahmen so lautete die pragmatische Antwort unseres neuen Pfarrehepaars Ute und Jörg Lanckau.

Claudia Daum, Heidi Grest, Jolanda Panier und Ursula Catrina, vier Mütter mit Kleinkindern, konnten von Ute Lanckau für das Experiment «Sonntagsschule» gewonnen werden.



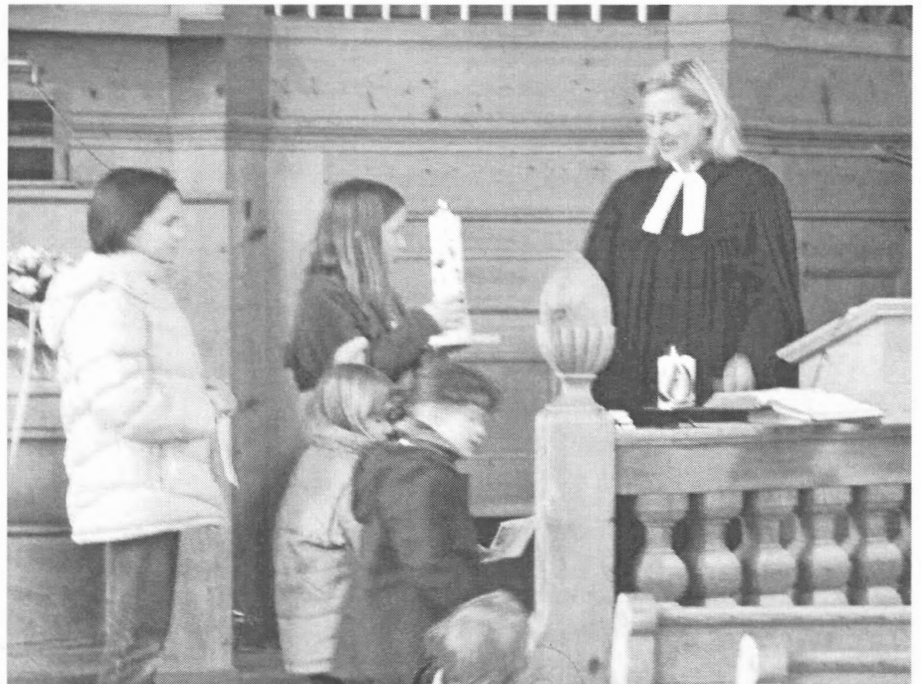
Heidi Grest

Claudia Daum



Ursula Catrina

Jolanda Panier



Das Kerzenlicht verbindet die Sonntagsschule mit der Kirche.

Seit Anfang Jahr wird jeweils an einem Sonntag im Monat (mit Ausnahme der Schulferien) Sonntagsschule angeboten. Abwechslungsweise betreuen und gestalten einmal Claudia Daum und Heidi Grest und dann wieder Jolanda Panier und Ursula Catrina dieses kirchliche Neuangebot. Zum Besuch eingeladen sind Kinder im Alter von 4–10 Jahren, deren Mütter und/oder Väter gleichzeitig die Kirche besuchen. So beginnt denn auch die Sonntagsschule zusammen mit den Eltern, mit allen andern Kirchenbesuchern des sonntäglichen Gottesdienstes in der Kirche. Am Licht der Kerze in der Kirche entzünden die Kinder das Licht ihrer Kerze, die sie nach dem gemeinsamen Singen des Sonntagsschulliedes in ihren eigenen Raum im Bühnenvorraum der Turnhalle tragen. Das gemeinsam brennende Licht symbolisiert zeitliche und geistige Einheit. Einzig Raum und Form der Vermittlung bleiben verschieden.

Was die Kinder dann erwartet, soll sich abheben vom traditionellen Bild der ruhig und andächtig sitzenden Sonntagsschüler. Christliche Wertvorstellungen sollen spielerisch vermittelt werden. In ihrem Raum beschäftigen sich die Kinder zum Beispiel ganz

praktisch mit dem Thema Farben, lernen ein anderes Mal materielle und seelische Bedürfnisse zu unterscheiden, lernen und singen vielleicht zusammen ein Lied. Der Gestaltungsspielraum ist gross und offen. Im Sinne des Versuches werden Erfahrungen erst gesammelt und dann gemeinsam ausgewertet. Wichtig bleibt den Beteiligten, dass die Sonntagsschule kindgerecht gestaltet wird, dass die Kinder sinnvoll und sinnhaft sich selbst und ihre Umwelt erfahren können. Weder eine streng christliche Gottessicht, noch einseitig protestantisch-kirchliche Vorstellungen sollen die Gestaltungsmöglichkeiten prägen und einengen. Das zeigt schon der ganz unterschiedliche Hintergrund der beteiligten Frauen, die nicht alle der protestantischen Kirche Haldensteins angehören, und die bisher kaum kirchlich engagiert waren. Die Mischung der Beteiligten lässt vermuten, dass vielmehr im ökumenischen Sinne kirchenübergreifend gemeinsame Wertvorstellungen vertreten werden. Die Frauen engagieren sich für die Sonntagsschule, weil sie darin ein sinnvolles Anliegen sehen, eine Möglichkeit, eine Gemeinschaft für die Kinder im Dorf zu fördern und selbst auch zu erleben.

Bis zum Zeitpunkt der Berichterstat-

tung wurde die Sonntagsschule dreimal abgehalten. Die ersten beiden Anlässe kamen bei den beteiligten Kindern gut an, sie wollten wieder kommen. Jedoch waren fast nur die Kinder der jeweils engagierten Mütter beteiligt, vier bis fünf Kinder, mehr nicht. Im März dann ein grosses Erfolgserlebnis: fünfzehn Kinder kamen zur Sonntagsschule. die Information über das neue kirchliche Angebot hatte die angesprochenen Eltern und Kinder erreicht und stiess auf Interesse. Jetzt sollen die weiteren Erfahrungen im Mai und Juni abgewartet und dann eine erste Auswertung vorgenommen werden. Eine Schwierigkeit, die sich bereits abzeichnet, ist die Bedingung des gleichzeitigen Kirchenbesuches eines oder beider Elternteile. Keine der Beteiligten will so etwas wie ein Grati-skinderhütendienst, wo Kinder ruhesuchender Eltern am Sonntagmorgen hingeschickt werden, anbieten. Deshalb soll grundsätzlich an einem Engagement der Eltern festgehalten werden, vielleicht aber in anderer Form als mit dem Kirchenbesuch.

Ausgangspunkt und Motivation für die neue Sonntagsschule war der Gedanke einer Kirche für die ganze Familie, für Jung und Alt. Die Strategie dafür ist im Ansatz genial, gleichzeitig mit dem Gottesdienst für die Erwachsenen auch den Kindern etwas anzubieten. Das holt die Eltern in die Kirche und füllt die leeren Bänke. Und die Kinder werden nach der Chlikinderfiir im Vorschulalter sanft zum sonntäglichen Gottesdienst hingeführt, dem sie dann vielleicht auch in ihrem weiteren Leben eher verbunden bleiben. Aus kirchenunabhängiger Optik kann der Wert dieses Experimentes aber allein schon in einer sinnvollen Gemeinschaftserfahrung für Eltern und Kinder in unserem Dorf gesehen werden. Eine Erfahrung, die Kontakte im Dorf fördert und daraus vielleicht wieder Neues entstehen lässt. Dass die Eltern verpflichtend eingebunden bleiben und ihre Kinder nicht einfach in die Sonntagsschule abschieben können, bleibt auch aus dieser Optik sinnvoll. Kirchlich-christliches Gedankengut würde sich so durch gemeinsames Tun verbreiten. Auf den Erfolg des Versuches darf das ganze Dorf gespannt sein. – Nächste Sonntagsschultermine: 9. Mai und 6. Juni um 10.30 Uhr in der Kirche.



Das beginnt ja ganz besinnlich, so habe ich's mir vorgestellt!



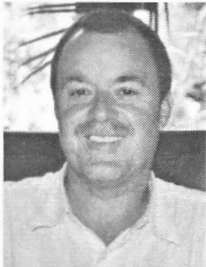
...aber dann gemütlich ausgestreckt, das ist neu!



...und schliesslich selber aktiv werden, so macht Sonntagsschule Spass.

Verabschiedung der Gemeinderatsmitglieder Ursula Lanicca und Jörg Lütcher

Nach zwei Jahren Gemeinderat-Stellvertreter wurde 1997 Jörg Lütcher in den Gemeindevorstand gewählt. Er übernahm das Departement Schule, Polizei und Sanität. Während der 7 Jahre Amtstätigkeit setzte er sich tatkräftig und kompetent für die Interessen der Schule und Gemeinde ein. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren die Einführung der 5-Tage-Woche, Raumeinteilung und Einstellung neuer Lehrer infolge starker Zunahme der Schülerzahl, Vertreter des Gemeinderates in der Baukommission Turnhallenerweiterung und Erstellung des Schulpavillons, Einführung Tempo 30, Leitung des Abstimmungsbüros, Vertreter der Gemeinde in der Spitalregion Chur und Subregion Pflegeheime usw.

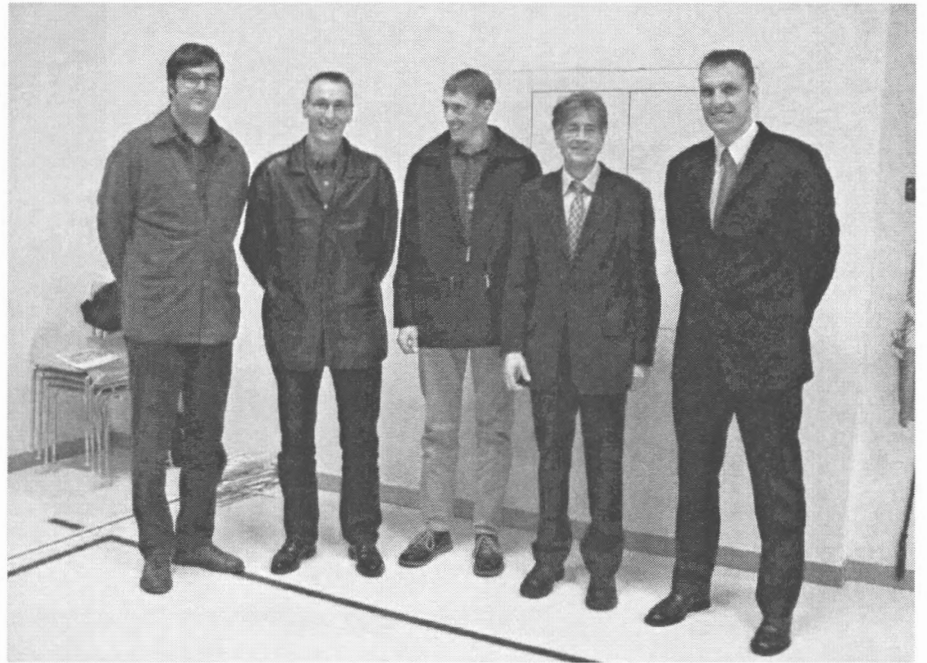


Ursula Lanicca kann auch auf sieben Jahre als Gemeinderätin zurückblicken. Als Bäuerin konnte sie ihre Fachkenntnisse konstruktiv als Alp- und Weidfachchefin einbringen und war für die Alpsanierung des Alt- und Neusäss, die Vermietung der Hirtenhütten und gemeindeeigenen Wohnungen, des Neubaus des «Milchhüttli», der Verpachtung der Alp Tschuggen und der Vorbereitung der Revision der Alp-, Weid- und Flurordnung zuständig. Aber nicht nur in ihrem Fachbereich zeigte sie Durchsetzungsvermögen, sondern auch in allen anderen Bereichen setzte sie sich für die Gemeinde ein.



Beiden danke ich im Namen des Vorstandes und der Gemeinde für ihren Einsatz während der ehrenamtlichen Amtstätigkeit für die kollegiale und kompetente Mitarbeit im Gremium. Für die wieder zur Verfügung stehende Freizeit wünschen wir ihnen interessante und erholsame Stunden.

Jürg Michel, Gemeindepräsident



Der neue Gemeindevorstand (von links nach rechts): Andreas Lütcher, Ruedi Barmettler, Andreas Walser, Jürg Michel, Andreas Felix.

Die Ergebnisse der Wahlen vom 2. April im Überblick

Gemeindevorstand

Präsident: Jürg Michel
Statthalter: Andreas Lütcher
Vorstand: Andreas Felix
 Andreas Walser
 Ruedi Barmettler

Stellvertreter: Irene Giger
 Vittorio Gadola

Baukommission: Gian Marco Artho
 Jürg Gasser
Stellvertreter: Berni Griesser
 Urs Felix

Schulrat:

Judith Becker
 Mirtha Walser
 Riccardo Thöni
 Clea Filli

Stellvertreter: Joggi Clopath
 Rico Risch

Geschäftsprüfungskommission: Arno Catrina
 Hanspeter Risch
 Marco Müller

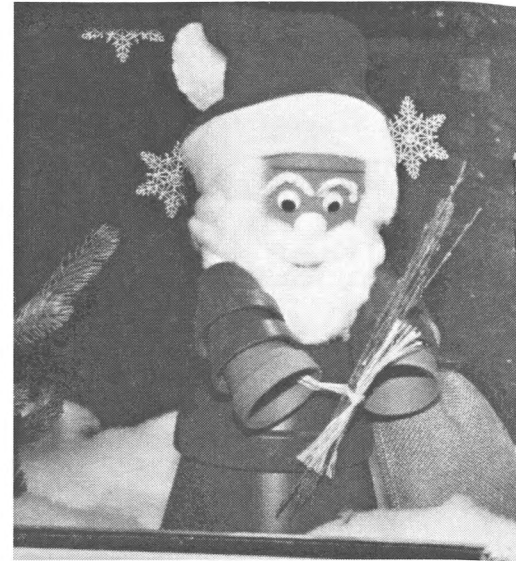
Stellvertreter: Arno Lanfranchi
 Jörg Lütcher



Die Mitglieder des Schulrats (von links nach rechts): Judith Becker, Clea Filli, Mirtha Walser, Riccardo Thöni.



Die Konfirmanden servieren am Suppentag...



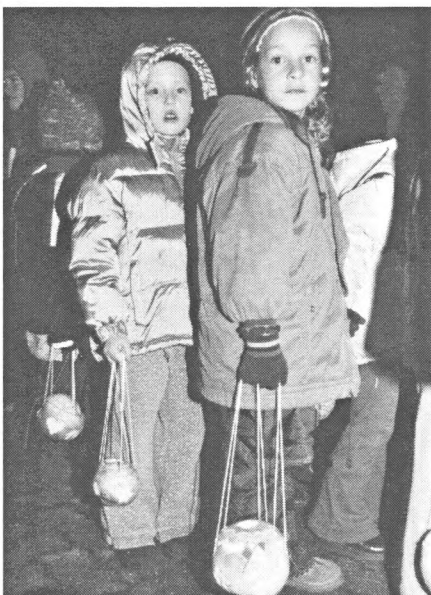
Jeden Tag ein neues Fenster öffnet sich im Adv...



...und die Älteren freuen sich über den jugendlichen Service.



Das Konzert des Gemischten Chors zum Zuhöre...



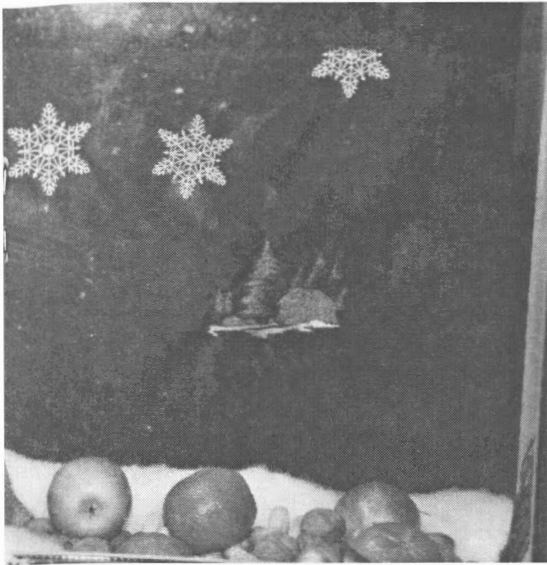
Der Räbaliechtliumzug im November wird auch in Haldenstein zur Tradition.



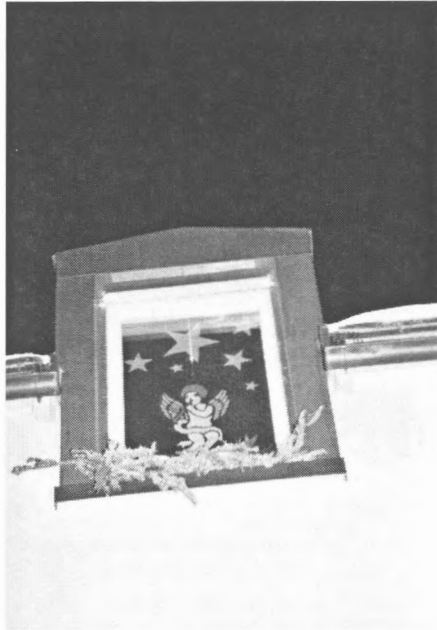
Hexen (aus dem Kindergarten) gibt's in Haldenstein nur noch zur Fasnachtszeit oder?



Im Adventslädeli Konsumation für einen guten Z...



ent, jedes an einem anderen Ort...



...jedes originell gestaltet von Frauen des Dorfes.



...und es geschah in jenen Tagen. Weihnachtsfeier in der Kirche.



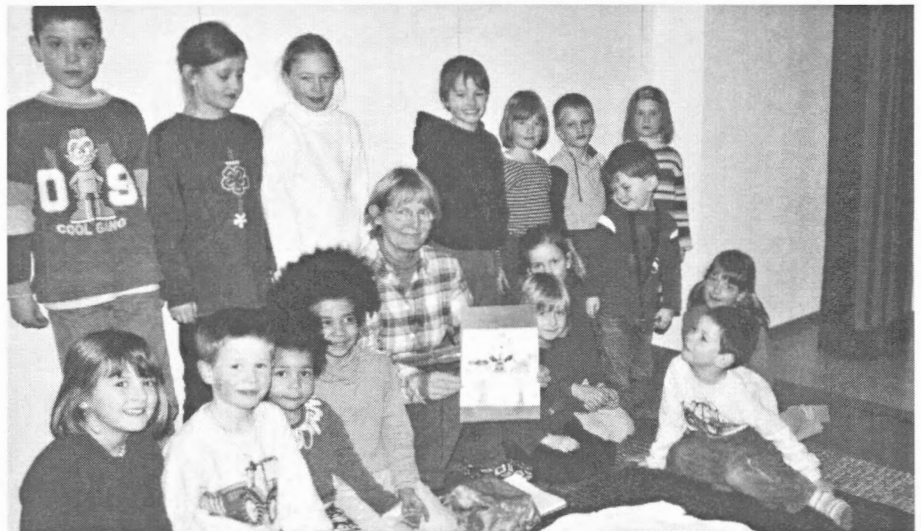
in und Mitsingen.



Eine junge Engelschar verkündet auch in Haldenstein die frohe Botschaft.



Zweck.



Christine Luginbühls winterliche Märlistunden sind bei den Jungen beliebt.

Getränkhandel



lorenz camenisch

WEINE GETRÄNKE BIERE
CALANDA STRASSE 50 7000 CHUR
TEL. 081 353 10 10

Goldschmied




Erwin + Verena Batänjer
Goldschmied
 Obere Casse 51
 7002 Chur
 Tel / Fax 081 252 62 12 / 13

Ausserdem sind
 Neuanfertigungen und
 Änderungen im
 Schmuckbereich unsere
 Spezialität.
 Auch Reparaturen sind
 willkommen. Machen Sie
 einen Versuch.

Bei uns erhalten Sie die einzigartigen Haldensteiner Wäppli in Gelbgold und Silber.

Handel



Fahrzeugeinrichtungen
aus Aluminium

Neu im Programm!

Für mehr Informationen:
www.eckold.ch

Mobiler Service -
 Traumhaft Leicht

- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen



ECKOLD AG

7203 Trimmis • Tel. 081-354 12 50

Heizung

 **FRIESSER**
INSTALLATIONEN AG
7023 Haldenstein
 Telefon 081 353 43 69 Telefax 081 353 84 97
Sanitär ⚡ Heizung 🔥 Alternativenergie ☀️

Hoch- und Tiefbau

 **GASSER**

Gasser Hoch- und Tiefbau AG

7006 Chur 7023 Haldenstein
 Tel. 081 353 57 03 Tel. 081 353 24 20
 Fax 081 353 13 39 Fax 081 353 17 90
gasser_h+t@spin.ch

HOCHBAU
TIEFBAU
AUSSENISOLATIONEN
BETONSANIERUNGEN
RENOVATIONEN
KUNDENARBEITEN

Inserate/Werbung

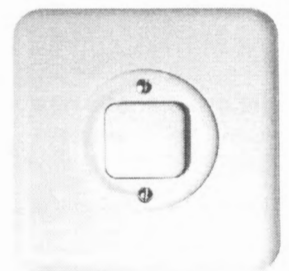
SÜDOSTSCHWEIZ
 PUBLICITAS AG

Südostschweiz Publicitas AG

Alexanderstrasse 24, 7001 Chur, Tel 081 255 83 83
 Fax 081 255 83 84, E-mail: chur@so-publicitas.ch
 Agenturen: Arosa, Bonaduz, Ilanz, Lenzerheide und Thusis

Inserat ein
- Erfolg an.

Beratung, Realisation, Produktion
Inserate für alle Zeitungen und
Zeitschriften im In- und Ausland



Bi dr'Lina im «Calanda»

Schlechte Infrastruktur, schwierige Gäste, zu wenig Umsatz auf jeden Fall, zu nah bei Chur, zu hohe Miete: jeder der vielen Vorgänger im Restaurant Calanda hatte die passende Erklärung, weshalb das Haldensteiner Dorfstaurant nicht erfolgreich geführt werden könne. Rund zwei Jahre dauerte es während der letzten zwanzig Jahre im Schnitt, bis ein neuer Wirt sich dieser Erkenntnis anschloss und wieder auszog. Lina Menegon wirtet am 1. Mai 2004 bereits drei Jahre im «Calanda» und denkt nicht ans Aufhören. Ihr geht nichts über die Haldensteiner, sie sei sehr zufrieden mit ihrem Geschäft und den Leuten aus dem Dorf. Was ist Lina's Erfolgsrezept, was macht sie besser als ihre vielen Vorgänger?

Auf den ersten Blick ist man versucht zu sagen: Nichts. Wer das Restaurant betritt, findet sich im selben schmucklosen Lokal wie eh und je. Auf der Speisekarte findet sich kaum etwas, das ein Gourmetherz höher schlagen lässt, die Getränkekarte unspektakulär mit dem üblichen Offen-Wein-Sortiment. Ist's der Service?

Wenn Lina dem ungeduldigen Gast zuruft: «Jo, jo, du chasch jetzt warta, i lo mi nit hetza!» klingt das keineswegs wie ein besonders kundenfreundlicher Service. Und doch, die Gäste spüren Lina meint's nicht so abweisend, wie's wörtlich aufgefasst werden könnte. Die ungeduldigen Gäste kennen Lina und Lina kennt die Gäste. Die Basis bildet das gegenseitige Vertrauen und das gegenseitige Akzeptieren der jeweiligen Eigenheiten. Oder, wie Lina es erklärt: «Ma muass nu normal tua mit da



Calandawirtin Lina Menegon: «Für mich ist es superschön!»

Lüt.» Einfach eigentlich, aber eben doch vielleicht das Geheimnis ihres Erfolges.

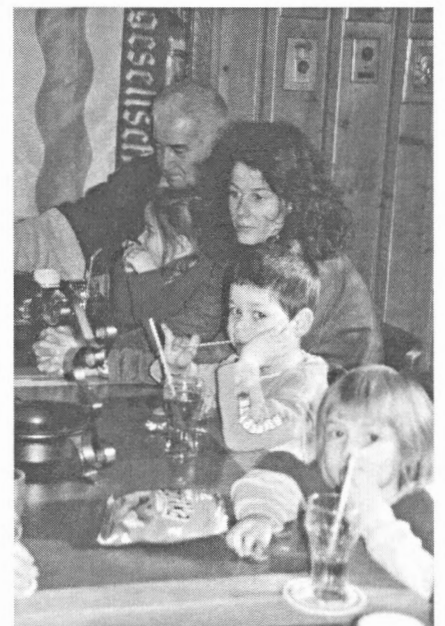
Ein Geheimnis, hinter dem eine rund 40-jährige Berufserfahrung steht. So lange schon ist Lina Menegon im Gastgewerbe tätig. Mit einer Buffet-Lehre im Restaurant Calanda in Chur hat's einst angefangen, es folgten viele weitere Stellen im Service verschiedener Restaurants in Chur und Umgebung. Den Mut, ihren lange gehegten Wunsch, ein Restaurant in eigener Regie zu führen, fasste sie erstmals mit dem Angebot, das «Calanda» zu übernehmen. Einfach sei ihr der Entscheid nicht gefallen, sie wusste ja als Service-Angestellte ihres Vorgängers um die wenig berauschenden Umsatzzahlen. Entscheidend waren letztlich ihre guten Erfahrungen, die sie bereits als Serviertochter mit den Haldensteiner Gästen gewinnen konnte und die Unterstützung durch ihren Partner, Frederik Alig. Er, selbst ein langjähriger Wirt, sprach ihr Mut zu und unterstützt sie seither als ruhender Pol im Hinter-

grund und vor allem als Koch.

Lina Menegon als Wirtin, Frederik Alig als Koch und Brigitte Peng als Aushilfe bilden das Kernteam im «Calanda». Auf der Speisekarte finden sich täglich drei(!) Mittagsmenus, am Abend bietet eine kleine Karte eine Auswahl an warmen und kalten Speisen. Mit Huus-Metzgete und Pfefferabenden im Herbst wird den Gästen zusätzlich Spezielles geboten. Dennoch, das «Calanda» ist nicht in erster Linie ein Speiserestaurant. Auch hier hält sich Lina an die Devise: «Man muss normal bleiben, wir sind ein Dorfstaurant und nicht ein Speiserestaurant. Meine Gäste sind die Haldensteiner und zu denen will ich Sorge tragen.» An erster Stelle nennt sie die Dorfvereine, welche schön verteilt über die ganze Woche zu ihren treu-



Bauarbeiter beim Znüni – da ist rascher Service gefragt.



Durstlöschen nach dem MuKi-Turnen.

sten Gästen gehören. Dann ihre Jasser. Selbst eine passionierte Kartenspielerin, freut Lina sich an jenen Jassrunden, die sich regelmässig bei ihr zum Spiel treffen, einige bereits am Nachmittag. Zweimal pro Jahr ist das Lokal bis auf den letzten Platz mit Jasserinnen und Jassern gefüllt, seit gut zwei Jahren veranstaltet Lina mit Erfolg ihr Preisjassen. Bereits mussten Interessierte abgewiesen werden, weil das Platzangebot beschränkt ist. Auch während des Tages finden die Haldensteinerinnen und Haldensteiner den Weg ins «Calanda». Man trifft sich zum Morgenkaffee, nach dem Muki-Turnen, nach dem Einkauf, von ganz Jung bis ganz Alt. Besprechungen und Sitzungen von Vereinen sowie Aufrichtefeiern finden in Haldenstein im Calanda statt, ja selbst Geburtstagsfeiern und gar eine Hochzeit werden durch das Calanda-Team bewältigt. Von morgens neun bis Mitternacht ist offen und wenn's den Gästen wohl ist, dann eben auch länger. Zwei Stunden Nachmittagsruhe gönnt sich Lina täglich, sonst ist sie präsent in ihrem Lokal. Dreizehn Stunden während sechs Tagen in der Woche. Unzumutbar? Lina nimmt's gelassen, es gebe auch tagsüber immer wieder ruhigere Zeiten, zudem, der gute Kontakt zu ihren Gästen gebe ihr auch Befriedigung und Kraft, die Arbeit zu tun. «Wenn du recht bist mit den Leuten, dann kommt auch etwas zurück.»

Im Inserat in der Dorfzeitung heisst es denn auch seit rund zwei Jahren als Einschub zum nüchternen Inserattext oben rechts schräg in der Ecke: «Bi dr'Lina». Dahinter steckt eigentlich das Wesentliche. Frau Menegon ist für die Haldensteinerinnen und Haldensteiner d'Lina, das «Calanda» wird geprägt durch ihre Persönlichkeit. Dank Lina fühlen sich die Gäste wohl – auf einfache, liebenswürdige Art weiss sie mit allen Leuten umzugehen. Verteilt ihre «Schöggali» zum Kaffee, zwei oder halt auch drei, wenn reklamiert wird. Sie will nicht mehr, als auf ihre Art ein Dorfrerestaurant führen, dafür arbeitet sie und damit ist sie zufrieden. «Dass mir das hier in Haldenstein gelungen ist, das freut mich und darauf bin ich auch ein wenig stolz. Mir gefällt's, für mich ist es superschön!» – Für das Dorf auch, Lina.

Erich Buchmann



Meinungsbildung am Stammtisch – ein wichtiger Treffpunkt.



Das Essen aus Fredrik Alig's Küche schmecht offensichtlich Jüngeren...



...und Älteren: Adventsfenster-Gestalterinnen (oben) und Wittfrauen (unten).

Preisjassen. Zweimal jährlich im Calanda. Ein grosser Gabentisch lockt. Das Lokal bis auf den letzten Platz gefüllt. Gejast wird ein Partnerschieber mit immer wechselnden Partnern. Gespielt wird «Härz, Egga, Schufli, Chrüz, Obenaba und Un-auffa». Gezählt wird nur einfach, nur die Stichpunkte zählen, 'Wiis' und 'Stöck' hingegen nicht. So wird fair und konzentriert über mehrere Runden, der beste Jasser oder die beste Jasserin des Tages ermittelt. Aber Jassen ist ja auch ein Glücksspiel, schaut man die Bilder, so überwiegt wohl die Freude am Spiel.



Holzhandel

Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

Nauli AG

Holzhandel
 Auweg 9
 Postfach
 7023 Haldenstein
 Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger
 Förster
 Auweg 9
 7023 Haldenstein
 Natel 079 610 29 81, Privat 081 353 63 87



nauli.holz@bluewin.ch
 www.nauli-holz.ch

Immobilien

**MARLIS GIGER****IMMOBILIEN-TREUHAND**

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83

Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

Ingenieurbüro

JÜRIG BUCHLI
 DIPL. INGENIEUR ETH/SIA
 7023 HALDENSTEIN
 SÜSSWINKEL 26

Maler



Lüttscher AG Malergeschäft
 Telefon 081 354 90 50
 Telefax 081 354 90 55

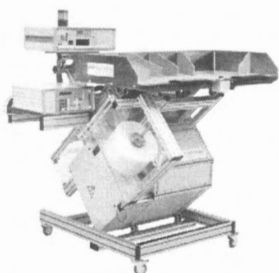
Deutsche Strasse 35
 7000 Chur

**Ausführung sämtlicher
 Malerarbeiten:**

- Neubauten
- Renovationen
- Spritzhalle

Erfahrung – Qualität – Garantie

Maschinenbau

**Verpackungsmaschinen aus Haldenstein in der ganzen Welt**

Als innovatives Unternehmen der Verpackungsmaschinenbranche sind wir auf dem Gebiet der Beutelverpackungen weltweit führend. Sei es für einfache Einzelmaschinen mit Handbestückung oder für komplexe Verpackungsstrassen mit automatischen Zuführungen – wir sind die kompetenten Partner. Wir haben Erfolg und deshalb interessante Stellen zu besetzen. Berufsleute aus dem Elektro-, Maschinen- und Automatisationsbereich als auch technisch-kaufmännische Mitarbeiter, die das breite Aufgabengebiet in einer KMU schätzen, finden bei uns ein ideales Betätigungsfeld.

willi maschinenbau
 Verpackungsautomaten und Zuführsysteme

CH-7023 Haldenstein <http://www.willi-ag.com>
 Telefon 081 354 96 66 info@willi-ag.com

Metallbau

metall **klar**

Neue Materialien, neue
 Techniken, die Erfahrung und
 das Know-how vom Spezialisten
 ermöglichen aussergewöhn-
 liche Lösungen. Metallklar!

ISO 9001
 ZERTIFIZIERT

Tobler
 METALLBAU
 HALDENSTEIN

Von einem, der in der Schweiz Arbeit suchte und eine neue Heimat fand

Von Werner Blust

Man schrieb das Jahr 1961. Es war Herbst. Ein junger Italiener aus der Region Adria/Pesaro machte das, was viele seiner Landsleute in jener Zeit taten. Er verliess seine vertraute Umgebung, seine Familie und Freunde und folgte dem Ruf eines Landes, das ihm etwas zu bieten hatte, was in seiner Heimat damals nicht zu haben war: genügend Arbeit, ein gesichertes Einkommen. Sein Name: Guerino Baffioni, genannt «Giorgio». Inzwischen schreiben wir das Jahr 2004 und Giorgio ist immer noch hier, hat sein ganzes Berufsleben im Baugeschäft Gasser verbracht, hat eine Familie gegründet, ist Vater und Neni. Ende 2003 hat er von der Frühpensionierung im Baugewerbe profitiert und ist mit 63 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

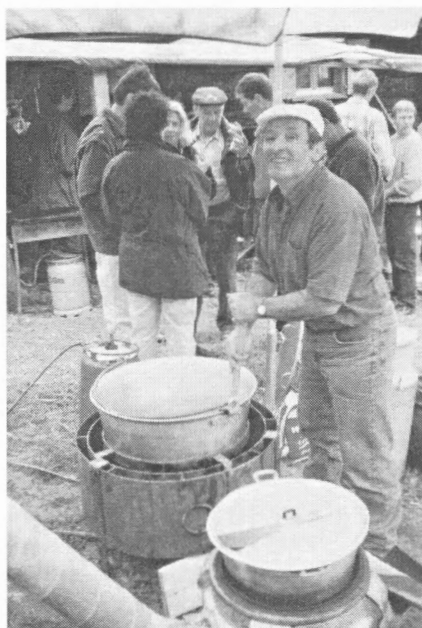
Es war ein Mann aus dem Dorf in dem Giorgio aufgewachsen ist und der zu dieser Zeit schon bei Gassers in Haldenstein angestellt war, der ihn ermutigte, diesen Schritt ebenfalls zu tun. «Komm mit nach Haldenstein, da gibt es Arbeit für Dich, da wirst Du gebraucht». Und Giorgio liess sich nicht zweimal bitten. Die nötigen Formalitäten wie Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung waren kein Problem, da die Schweiz ja nach Arbeitskräften rief. So packte er seinen Koffer und fuhr Richtung Schweiz, wohl nicht ahnend, dass es ein Abschied für immer war, er in Zukunft nur noch mit «leichtem Gepäck», sprich ferienhalber, in seine Heimat, zu seinem Familien- und Freundeskreis zurückkehren würde.

Ist es Italiens Sonne?

Was Giorgio aus seiner Heimat in die Fremde mitnahm, waren nicht nur die Erinnerungen an eine glückliche Jugend. Irgendwie muss sich auch die Sonne Italiens in Herz und Gemüt eingepflanzt haben. Wie anders wäre es wohl zu erklären, dass er sich so problemlos am Arbeitsplatz und im Dorf



Während vieler Jahre ein vertrautes Bild: Giorgio auf einem Gerät der Firma Gasser. Rechts «sein» grüner Lastwagen. Diese Bilder werden wir jetzt nicht mehr sehen ...



...solche hingegen hoffentlich noch recht lange: Giorgio beim Risotto-Rühren auf der Alp am Calanda

integrieren konnte. Und dies trotz des Umstandes, der heute wohl etwas in Vergessenheit geraten ist: die Gastarbeiter waren nicht immer und ausnahmslos gern gesehene Zeitgenossen. Sie kamen aus anderen Kulturkreisen, redeten eine andere Muttersprache, und sollte ihr Benehmen nicht allgemein-schweizerischen Gepflogenheiten entsprechen, dann wurde schnell

aus dem Deutschen ein «Schwob» und aus dem Italiener ein «Tschingg». Doch solche Sachen prallten an Giorgio ab, genau so wie die harte Arbeit als Lastwagen-, Kran- oder Baggerpilot – die gute Laune liess er sich nie verderben. Überhaupt: schlechte Laune und Giorgio sind zwei Sachen, die sich nicht vertragen – es gibt diese Kombination einfach nicht.

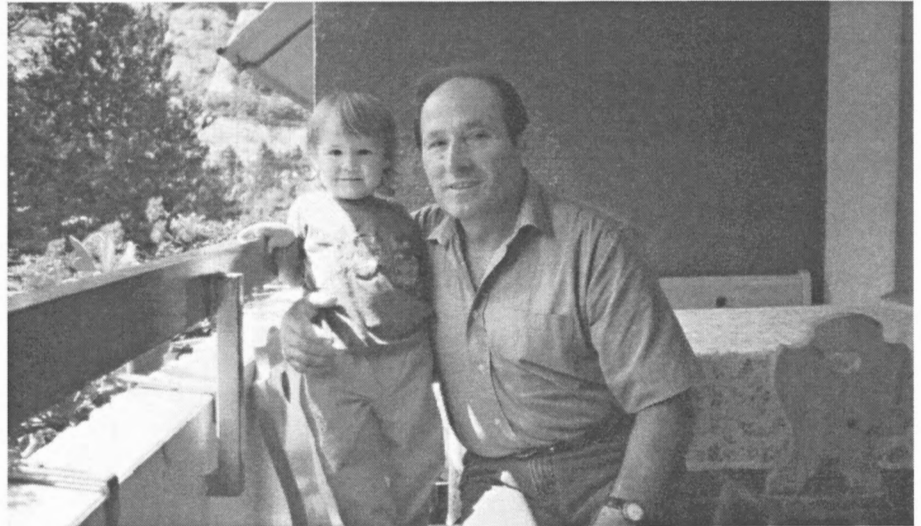
Der Schreibende kennt ihn seit nahezu 40 Jahren, seit 20 Jahren schlagen sie sich im Sportclub Haldenstein jeden Donnerstagabend beim Unihoc die Knochen weich – aber auch nur ein einziges böses Wort von Giorgio? – nie gehört! So ist aus dem eingewanderten Italiener «unser» Giorgio geworden, und – obwohl er seit 30 Jahren in Chur wohnt – ist er aus unserem Dorfbild nicht wegzudenken.

Vor dreissig Jahren Familie gegründet

Anfang der siebziger Jahre beschloss Giorgio, eine Familie zu gründen. 1975 heiratete er seine Anna, eine Schweizerin, und war auch bald stolzer Vater zweier Söhne. Doch nicht genug damit. Ein neuer Sonnenschein mit Namen Sarah – so heisst seine Enkelin – ist in sein Leben getreten. Und so ist aus dem stolzen Vater ein noch viel stolzerer Neni geworden.

43 Jahre beim gleichen Arbeitgeber

Giorgio ist sich nicht sicher, ob er noch einmal sein ganzes Berufsleben bei einem einzigen Arbeitgeber verbringen würde, sozusagen zum «Inventar» gehörend. Wenn ausserhalb der normalen Arbeitszeit die Firma Gasser mit der Lösung einer dringenden Reparaturarbeit beauftragt wurde, war er immer die erste Anlaufstation seines Chefs. Wann immer – sei es spät Abends, Samstags oder Sonntags – man an einer temporären Baustelle in Chur vorbeikam, die mit Abschränkungen der Firma Gasser gesichert war, konnte man sicher sein, mitten drin Giorgio an der Arbeit zu sehen. Zu jeder Zeit für seinen Arbeitgeber zur Stelle, keine Arbeit zuviel, geschweige denn zu schmutzig – Giorgio Baffioni eben. Ich bin mir nicht sicher, ob es ihm bei anderen Arbeitgebern anders ergangen wäre. Ein so hohes Mass an Loyalität und Verantwortungsbewusstsein seinem Arbeitgeber genü-



Kann seine Freiheit in vollen Zügen geniessen: Endlich genügend Zeit für Enkelin Sarah, den Wohnwagen am Bodensee, das Biken und Wandern am Calanda und anderswo. Langeweile lässt Giorgio nicht aufkommen.

ber ist ja heutzutage leider keine Selbstverständlichkeit mehr.

Stress am Arbeitsplatz

Ein Phänomen, das ihm beim Blick zurück auf seine 42-jährige Berufstätigkeit am meisten beschäftigt, ist die stete Zunahme eines Zustandes, den man heute allgemein als Stress bezeichnet. Obwohl die körperliche Arbeit mangels Maschinen in früheren Zeiten viel ausgeprägter war, der Arbeitseinsatz sich über sechs Tage (Samstagsvormittag) erstreckte, was eine Wochenarbeitszeit von an die 50 Stunden zur Folge hatte, konnte er die Feierabende und Wochenenden – müde zwar – aber mit Zufriedenheit und in entspannter Atmosphäre geniessen.

Doch nicht nur der Stress am Arbeitsplatz, auch das Verhältnis unter den Arbeitskollegen hat sich im Laufe dieser langen Zeit verändert – und zwar zum Negativen. Die Schweizer hatten mit uns «Gastarbeitern» aus Italien keine Probleme, und wir mit ihnen ebenso wenig, erinnert sich Giorgio zurück. Und das war lange Zeit so. Doch mit der Öffnung Osteuropas kamen Leute aus Nationen zu uns, mit denen man sich schwer verständigen konnte und die unsere Auffassung von Arbeitsmoral oftmals nicht teilten. Ein Umstand, der das Arbeitsklima in zunehmendem Masse belastete.

Italiener geblieben

Obwohl ihm die Gemeinde Untervaz – die Bürgergemeinde seiner Frau – die

Einbürgerung angeboten hatte, konnte sich Giorgio nicht dazu entschliessen, seinen italienischen mit einem Schweizer Pass zu vertauschen. Er wollte seine Wurzeln dort belassen, wo sie gewachsen sind, wollte bleiben was er ist.

Für die Politik interessiert er sich nur beschränkt – das gilt sowohl für die Italienische als auch für die Schweizerische. Das ist wohl auch eine Folge dieses Hin- und Hergerissenseins zwischen zwei Nationen. «In meiner Heimat gelte ich schon lange als Schweizer, und in der Schweiz bin ich ein Italiener geblieben. So gesehen, kommt man sich manchmal vor, wie ein Staatenloser.»

Auf die Frage, welcher Mannschaft er die Daumen drückt, wenn im Halbfinale der bevorstehenden Fussball-EM in Portugal die Schweiz gegen Italien spielt, bekomme ich lange keine Antwort. Den Sieg möchte er beiden von Herzen gönnen... wenn da nur nicht die Sache mit den Wurzeln wäre...

Rückkehr nach Italien kein Thema

Die Rückkehr nach der Pensionierung in seine ursprüngliche Heimat, wie das einige seiner Landsleute vollzogen haben, kommt für ihn nicht in Frage, obwohl es sich mit AHV und Pension aus der Schweiz dort gut leben liesse. Er hat seine Familie und seinen Freundeskreis jetzt hier, fühlt sich zu Hause hier und könnte sich ein Leben anderswo gar nicht mehr vorstellen.

Auf Schleichwegen nach Hause

Die erste Bleibe in Haldenstein war auf dem Plätzli bei Bartli Felix. Dort teilte er mit einem Arbeitskollegen eine kleine Wohnung. Bartli-Merta hat es sich – in allerbesten Absicht – zur Aufgabe gemacht, dafür besorgt zu sein, dass die beiden jungen Leute nicht vom Pfad der Tugend abweichen. Wenn Giorgio des Nachts spät nach Hause kam, hing der Haussegen schief, je später desto schiefer... Was macht man in einer solchen Situation? Mit der «Schlummermutter» will man es nicht verderben und auf den Ausgang kann man nicht verzichten. Doch Giorgio wäre nicht Giorgio, hätte er dieses Problem nicht auf seine Art gelöst. Wenn man zu später Stunde nach Hause kam, musst der Heimweg halt geändert werden. Anstatt wie üblich an der Sennerei vorbei zum Plätzli zu fahren, wurde der Umweg über die Kirchgasse/Chrüzgass gewählt. Auf der Chrüzgass angekommen wurde der Motor abgestellt, das Licht ausgeschaltet. Sozusagen auf «leisen Sohlen» näherte man sich dem Plätzli in der Hoffnung, nicht bemerkt zu werden. «Meistens klappte es, manchmal auch nicht», erinnert sich Giorgio mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht.

Im Gedenken an jene, die niemanden mehr haben

Der Friedhofspflegeverein von Haldenstein

Von David Spinnler

Die Griechin Elleni Courakis ist zur Kur in Graubünden, als sie stirbt. Aus Griechenland meldet sich niemand für ein Begräbnis – in Graubünden will auch niemand Frau Courakis begraben. Schlussendlich wird Frau Courakis in Haldenstein begraben und der Friedhofspflegeverein Haldenstein pflegt ihr Grab.

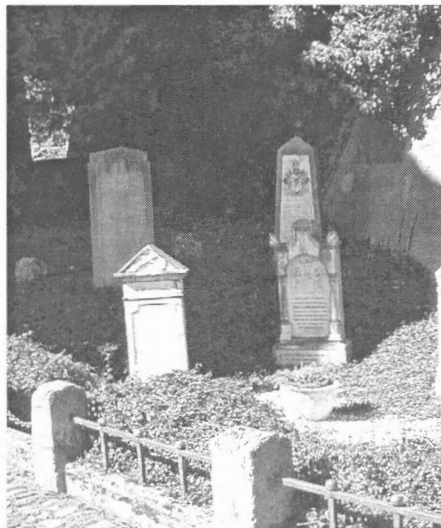
Ein spezieller Fall, der zum Fall eben für den Friedhofspflegeverein wird – in Erinnerung der beiden Vorstandsmitglieder des Friedhofspflegevereins Haldenstein – in Erinnerung von Präsidentin Hedy Marx und von Kassierin Christine Lütcher.

Eine Weile kommt die Tochter von Frau Courakis, die in Zürich wohnt, für die Grabpflege auf, dann nicht mehr.

Das Grab wird trotzdem gepflegt, bis es aufgehoben wird.

Der Friedhofspflegeverein Haldenstein pflegt die Gräber von denjenigen Verstorbenen, die niemanden mehr haben, oder die niemanden in der Nähe haben. Das Ziel ist nicht, Gräber als Dienstleistung zu pflegen – der Verein versteht sich als Hilfe, wenn sonst niemand ein Grab pflegen würde. Man pflegt auch Gräber von Verstorbenen, dessen Angehörige selbst nicht mehr dazu in der Lage sind.

Auf Spenden sei man angewiesen



Das Von-Salis-Grab.



Christine Lütcher (links) und Hedy Marx. Auf dem Bild fehlt Margrit Lütcher.

sagen die Vorstandsmitglieder Hedy Marx und Christine Lütcher – fix ist ein Beitrag von der Gemeinde – und für ein paar Gräber bezahlen Angehörige einen jährlichen Beitrag.

Protokolle von der jährlichen Versammlung des Vereins gibt es seit 1975 – aber Christine Lütcher weiss, dass der Verein schon viel früher aktiv geworden ist – seit sicher etwa 40 Jahren, meint sie. Der Frauenchor sei aufgelöst worden, und da habe man das restliche Geld für die Friedhofspflege bei der Gemeinde deponiert, und dort sei es immer noch, als eiserne Reserve.

Der Friedhofspflegeverein pflegt die Gräber, die niemand pflegt, dazu das Grab des Ungenannten: 2 Mal im Jahr wird angepflanzt, für den Winter wird abgedeckt und den Sommer durch gegossen – dazu werden als Umgebung der Gräber die Rosen gepflegt und vor der Kirche werden die Blumenschalen bestellt. Speziell stellt der Verein jedes Jahr den Blumenschmuck für die Konfirmation zur Verfügung.

Auf etwa 100 Stunden Arbeit schätzt Christine Lütcher den gesamten Aufwand pro Jahr.

Im Moment müssen weniger Gräber gepflegt werden, da letztes Jahr verschiedene alte Gräber aufgehoben wurden – deshalb sind es im Moment etwa

6 Gräber, die gepflegt werden. Dazu gehört auch das Von-Salis-Grab, ein Grab mit historischen Dimensionen. Es gibt noch einen Nachfahren, einen Herrn aus Zürich, und in Absprache mit ihm wird das Grab gepflegt.

Die älteren Leute im Dorf schätzten ihre Fronarbeit, sagen die beiden Vorstandsmitglieder Hedy Marx und Christine Lütcher. Aber ein Problem sei, dass junge Personen fehlten, die den Verein weiter beleben könnten. Hedy Marx und Christine Lütcher sind seit 22 Jahren im Vorstand, die Aktuarin Margrit Lütcher gar seit 24 Jahren. Sie organisieren die Arbeit für die etwa 20 Frauen, die im Verein aktiv sind.

Der Friedhofspflegeverein Haldenstein

Ca. 20 aktive Frauen
3 Vorstandsmitglieder:
Präsidentin: Hedy Marx
Aktuarin: Margrit Lütcher
Kassierin: Christine Lütcher

Die Arbeit ist freiwillig und wird unentgeltlich verrichtet. Der Verein ist auf Spenden angewiesen und erhält von der Gemeinde einen jährlichen Beitrag.

Restaurant



SCHLOSSCAFÉ HALDENSTEIN

SCHLOSSCAFÉ
HALDENSTEIN

Täglich ab 11 Uhr geöffnet
Montag geschlossen

Erleben Sie die einmalig schöne, ruhige sowie grosse Gartenanlage.

Ihr idealer Ort für Hochzeitsapéros, Hochzeitsessen, Firmenanlässe, Grillpartys und Familienfeste.

Jeden Sonntag von 10–13.30 Uhr Sonntagsbrunch.

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne unverbindlich.

Telefon 081 353 52 91, A. Cavegn

Restaurant

Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.

Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.

Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Schreinerei/Innenausbau



mehr über uns:

www.gasser-moebel.ch

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

marx

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern
wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49

e-mail: info@schreinerei-marx.ch

Versicherung

Bereit für die Zukunft.
Dank Marcel Braun.

Generalagentur Graubünden

Marcel Braun

Chrüzgass 2

7023 Haldenstein

Telefon 081 356 01 95

marcel.braun@swisslife.ch

www.swisslife.ch



SwissLife

Bereit für die Zukunft.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen

Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

Gabriel
Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

Personelles

Auf Ende des Schuljahres 03/04 haben zwei Lehrkräfte gekündigt. Katharina Balzer hat eine Stelle als Moderatorin bei Radio Grischa angenommen und Lilian Ladner wird als Lehrerin und Schulleiterin in Igis/Landquart arbeiten. Wir danken ihnen für ihre Arbeit und wünschen den beiden alles Gute für die Zukunft. In der kommenden Ausgabe werden wir die neue Lehrkraft vorstellen. Weitere personelle Mutationen sind keine zu verzeichnen.

Baugesuche

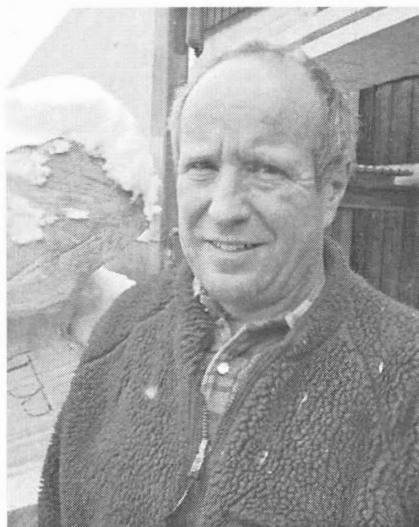
Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:

- Kurt Müller, Neubau Ferienhaus;
- R. Bernth, Solaranlage;
- J. Filli, Neubau EFH;
- M. Giger, Umnutzung Maiensäse;
- M. Rüdlinger, Wohnhauserweiterung;

- Joseph Tennisplatz, Wärmepumpe;
- B. Griesser, Solaranlage;
- E. Haldimann, Stützmauer;
- Chr. Rikli, Wohnungseinbau;
- M. Allemann, Neubau MFH;
- J. Felix, Neubau EFH;
- Falkenstein Chur AG, Neubau EFH;
- Kieswerk Oldis Erweiterung Betonzentrale;
- Genossenschaft Schlosscafé, Neubau Küche;

Vorstellung Mitarbeiter

Im Rahmen der Vorstellung der Gemeindemitarbeiter stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe zwei langjährige Mitarbeiter des Werkdienstes vor.



Name: Hanspeter Sutter
 Funktion: Forstwart
 Geburtsdatum: 15.1.1956
 Zivilstand: verheiratet
 Kinder: Sonja 1982
 Armin 1981

Beruflicher Werdegang: 2 Jahre Chauffeur, 2 Jahre Forstwart, 24 Jahre Gemeindearbeiter

Meine Arbeit: seit 1.9.1980 Forst-/Werkarbeiter

Meine Hobbies: Velofahren, wandern

Was mir in Haldenstein gefällt: Calandamassiv; Land und Leute

Was mir in Haldenstein nicht gefällt: Zunahme hektischer Alltag



Name: Fredy Albrecht
 Funktion: Forstwart
 Geburtsdatum: 21.3.1962
 Zivilstand: verheiratet
 Kinder: Assisa 1991

Beruflicher Werdegang: 4 Jahre Auto-mechaniker, 24 Jahre Gemeindeangestellter

Meine Arbeit: Maschinist/Forstwart/Gemeindeangestellter

Meine Hobbies: US-Cars

Was mir in Haldenstein gefällt: schönes Wohnen, Stadtnähe, Arbeitsplatz

Was mir in Haldenstein nicht gefällt: Dreck, Mist auf den Strassen

Gemeinde-Liegenschaften

Der Verkauf der zwei Maiensässhütte «Oberer Nesselboden» und Fopp konnte vorgenommen werden und wurden überschrieben.

Friedhof

Zur Gestaltung des Friedhofes besichtigte eine Interessengruppe den Ort. Mögliche Bepflanzungs- und Plattenarbeiten sind im Moment in Arbeit.

Projekte und Ziele 2003

Folgende Projekte konnten ausgeführt werden:

- Verkauf Maiensäse;
- Gebäudeschätzung;
- Einführung getrennte Leitungen Trennsystem QP Bongert;

Folgende Projekte sind in Bearbeitung

- Revision Flur- und der Alp- und Weidordnung;
- Umsetzung Integralprojekt Calanda;
- Prüfung und Datenerhebung Einführung Tempo 30;
- Prüfung Einführung Sonntagsbus;
- Anschluss an Kehrriechkonzept der Stadt Chur;
- Anschluss der Feuerwehr Haldenstein an Chur;
- Revision Verfassung

Kindergärtner auf «Begegnungsreise»

uc. Kurz vor Weihnachten überraschten die Kindergärtner von Stephanie Wagner drei Haldensteiner Pensionäre mit einem Besuch. Die Begegnung war überaus herzlich und stimmungsvoll.

«Eigentlich schwebte mir diese Idee vom Weihnachtssingen seit meinem Stellenantritt im Kopf, denn die Begegnung zwischen unterschiedlichen Generationen ist sehr interessant» meint Stephanie Wagner, welche dieses Projekt zusammen mit dem Pfarrehepaar gemeinsam startete. Bereits beim Proben war spürbar wie sehr die Kinder auf die kommenden Begegnungen gespannt waren. Am 11. Dezember stürmten die Kinder vor Euphorie beinahe den Kindergarten. Schön gekleidet, sorgfältig gemachte Frisuren und natürlich gut gelaunt, präsentierten sie sich ihrer Kindergärtnerin. Auch Stephanie Wagner liess sich noch etwas Besonderes einfallen. Jedes Kind erhielt einen Apfelschnitz, denn damit soll die Stimme besonders klar und rein werden... Dieses Ritual liess den Stimmungsbarometer noch höher ansteigen. Nach der Hauptprobe im Kindergartenarderobe wurden die Geschenke eingepackt, Glöckchen und Girlanden verteilt und ab ging's Richtung Unterdorf. Natürlich wurde auf dem Weg noch eifrig geübt. Vor der Schreinerei Gasser wurde es jedoch seltsamerweise immer ruhiger... Als dann Lenz Gassers Hausklingel gedrückt wurde, sah man nur noch riesengrosse Kinderaugen.

Gutgelaunt begegnete Lenz Gasser der Kinderschar. Natürlich brillierten die Kindergärtner mit ihrem «Weihnachtschor», was nach dem Apfelschnitz wohl nicht erstaunt. Der 88-

jährige Pensionär war von der Vorstellung fasziniert und gerührt zugleich. Den Kindern gab er viele gute Gedanken mit auf den Weg, wünschte gute Gesundheit und dass alle artig blieben. Die Kinder verabschiedeten sich mit einem festen Händedruck vom rüstigen Mann.



Gleich über der Strasse besuchte man Frau Anna Giger (95). Auch sie konnte sich an der frisch-fröhlichen Kinderschar freuen. Seit 75 Jahren lebt Frau Giger in Haldenstein, sie wüsste viel Interessantes aus dieser langen Zeit zu erzählen. Eine gute Erziehung und besonders viel Gesundheit wünschte auch sie der kommenden Generation.

Und weiter gings. Im obersten Stockwerk eines Mehrfamilienhauses wohnt Frau Largiadèr. Bereits im Treppenhaus lockte der leckere Duft von Weihnachtsgebäck. Klar, dass die 83-jährige Pensionärin mit dem Lied «Zi-



metstern han i gern» besungen wurde. Und dann wartete ihre Überraschung. Jedes Kind durfte sich selbst gebackene «Guazli» auslesen. Natürlich freuten sich die Kinder über den «Festzvieri» riesig. Frau Largiadèr erhoffte sich, dass alle Kinderwünsche in Erfüllung gingen.

Nach diesen drei starken und einprägsamen Erlebnissen machten sich die Kinder wieder auf den Heimweg. Der Grundstein für weitere «Begegnungsreisen» ist gelegt. Die Freude war gross, so gross, dass sogar Tränchen geflossen waren. Toleranz und gegenseitiges Verständnis wurde mit diesem Projekt sicher gefördert. Weitere positive Begegnungen zwischen Generationen sind für beide Seiten wünschenswert und sicherlich eine Bereicherung. Denn Menschen verstehen vieles besser, wenn sie ihr Gegenüber genauer betrachten, denn jeder von uns entscheidet täglich über die Welt von morgen.



Die «Über-90-Jährigen» von Haldenstein



Die Ältteste im Dorf:
Anna Giger (8.10.1908)



Bald 68 Jahre verheiratet:
Ella (8.1.1911) und Heinrich
Bodmer (21.8.1911)



Emerita (Mertli) Felix
(14.12.1910)



Hans Jäger (18.5.1914)



Digitalis Print GmbH

Mit unserer neuesten Errungenschaft, der XEROX DocuColor 3535, sind wir nun im Stande, brillante Farbdrucke

Scannt, druckt, reproduziert.

zu einem konkurrenzlos günstigen Preis anzubieten. Rüsten Sie beispielsweise ihre Vertriebsmannschaft mit

Neu drucken wir auch in Farbe –

eindrucksvollen Farbdokumenten aus, die ihre Kunden überzeugen und den Geschäftsabschluss beschleunigen.

probieren Sie es aus!

Schluss jetzt mit Verzicht auf Qualität, lassen Sie sich von uns über die Vielzahl der Möglichkeiten beraten um

auch ihre Drucksachen kostensparend auf Vordermann zu bringen!

Ihr Digitalis Print GmbH Team